

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1971)

Artikel: Um Tausendstelsekunden im Vorsprung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

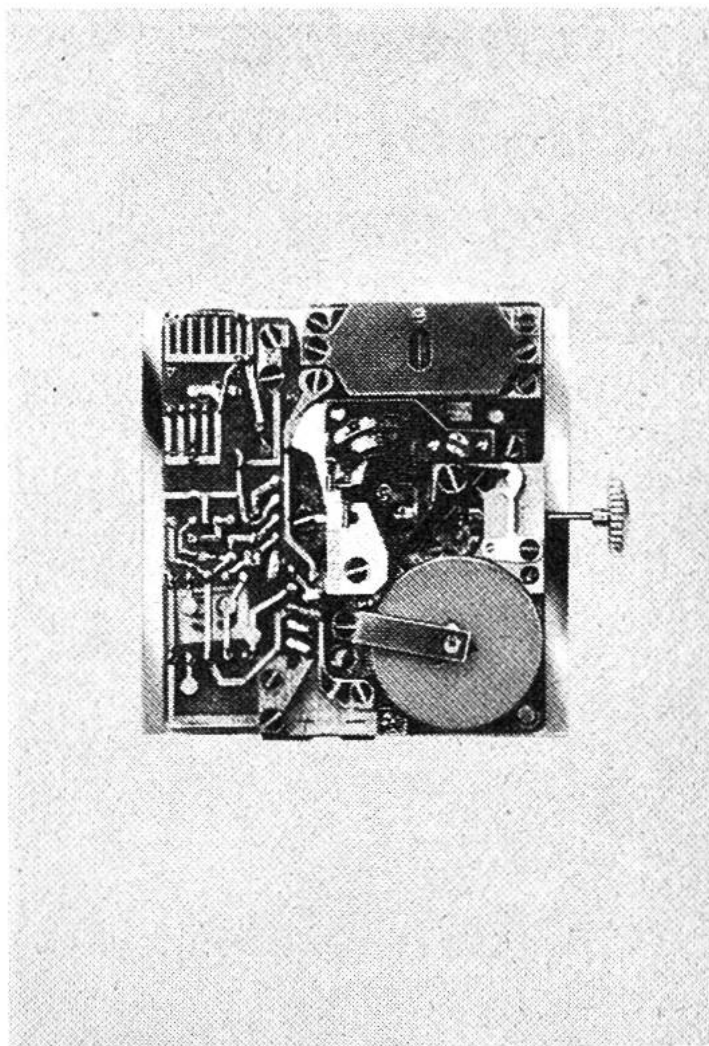
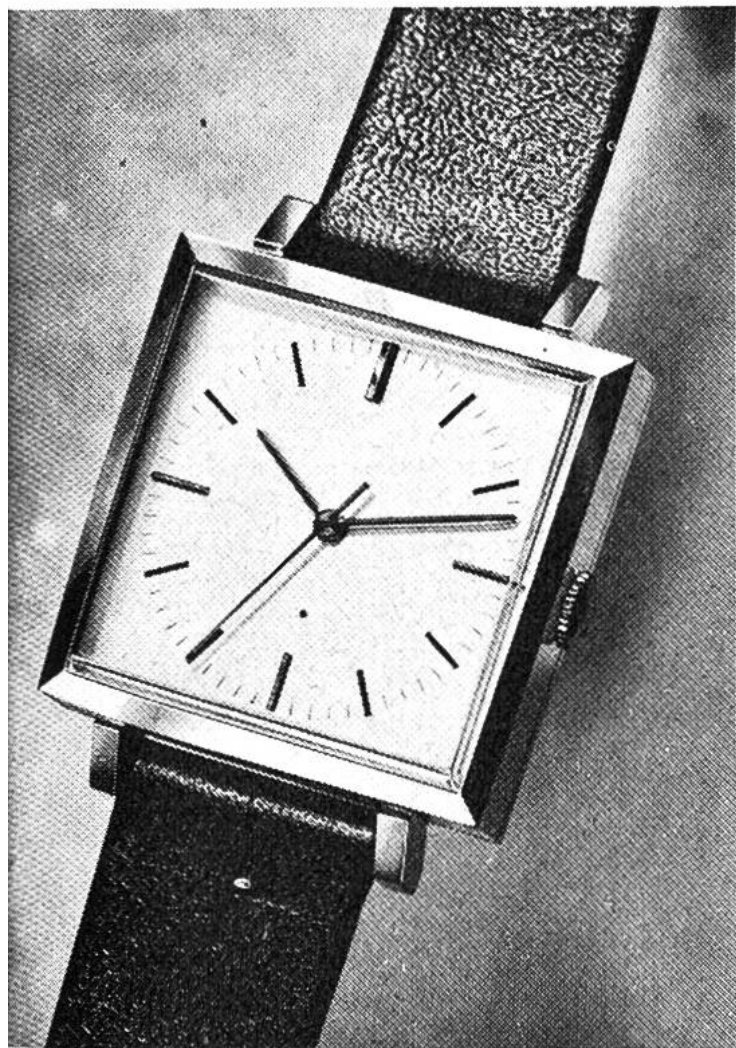
Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um Tausend- stelsekunden im Vorsprung

Seit im Jahre 1705 der geschickte Daniel Jeanrichard in Le Locle sein Uhrenatelier eingerichtet hatte, entwickelte sich im westschweizerischen Jura die Uhrenfabrikation zur beherrschenden Industrie. Als Inbegriff schweizerischer Präzisionsarbeit eroberten Schweizer Uhren die ganze Erde. Doch gingen mit der Zeit auch andere Länder zur Herstellung von Uhren über. Auch sie brachten Erzeugnisse zustande, die sich bewährten. So musste die schweizerische Uhrenindustrie die einzige Chance nützen,

welche ihr den ersten Platz vor jeder Konkurrenz zu sichern vermag. Schweizer Erzeugnisse sollen andern Produkten immer voraus sein. Das bedingt unablässige Forschung nach technischen Möglichkeiten, die Zeit noch präziser zu messen. In jüngster Zeit ist den auf Uhren spezialisierten Ingenieuren eine fast unwahrscheinlich anmutende Konstruktion geglückt, nämlich die Quarzuhr. An Stelle der Unruh, die durch Federkraft in gleichmässiger Pendelschwingung gehalten wird, welche sich schliesslich auf die



Die elektronische Quarzuhr: Ein hochkomplizierter Mechanismus findet in einer ungefähr zwei Kubikzentimeter Raum bietenden Armbanduhr Platz.

Zeiger überträgt, tritt ein Quarzkristall. Dieser wird durch den von einer kleinen Batterie gelieferten Strom zu etwa 10000 Schwingungen je Sekunde angeregt, welche die Zeit in sozusagen vollkommen gleiche Abschnitte unterteilen. Ein komplizierter Mechanismus, der in einer Armbanduhr Platz fin-

den muss, teilt die Kristallbewegung den Zeigern mit. Harte Prüfungen haben eindeutig gezeigt, dass die elektronische Quarzuhr allen andern bisher konstruierten Uhren an Genauigkeit hoch überlegen ist. Damit hat im Uhrenhandel ein Schweizer Spitzenprodukt einige Tausendstelsekunden Vorsprung.